

Busch, Wilhelm: Geld gehört zum Ehestande (1870)

1 Geld gehört zum Ehestande,
2 Häßlichkeit ist keine Schande,
3 Liebe ist beinah absurd.
4 Drum du nimmst den Junker Jochen
5 Innerhalb der nächsten Wochen.
6 Also sprach der Ritter Kurt.

7 Vater, flehte Kunigunde,
8 Schone meine Herzenswunde,
9 Ganz umsonst ist dein Bemühn.
10 Ja, ich schwör's bei Erd und Himmel,
11 Niemals nehm ich diesen Lümmel,
12 Ewig, ewig hass' ich ihn.

13 Nun, wenn Worte nicht mehr nützen,
14 Dann so bleibe ewig sitzen,
15 Marsch mit dir ins Burgverlies.
16 Zornig sagte dies der Alte,
17 Als er in die feuchte, kalte
18 Kammer sie hinunterstieß.
19 Jahre kamen, Jahre schwanden,
20 Nichts im Schlosse blieb vorhanden
21 Außer Kunigundens Geist.
22 Dort, wo graue Ratten rasseln,
23 Sitzt sie zwischen Kellerasseln,
24 Von dem Feuermolch umkreist.

25 Heut noch ist es nicht geheuer
26 In dem alten Burggemäuer
27 Um die Mitternacht herum.
28 Wehe, ruft ein weißes Wesen,
29 Will denn niemand mich erlösen?
30 Doch die Wände bleiben stumm.

(Textopus: Geld gehört zum Ehestande. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37329>)